

Wiesloch

Beiträge zur Geschichte

Band 3

herausgegeben

vom Stadtarchiv Wiesloch

verlag regionalkultur

Titelbilder: Statue des St. Laurentius, August Christian Eberlin, Wiesloch um 1845.
Lithographie von Ludwig Braun (StadtA Wiesloch)

Titel: Wiesloch – Beiträge zur Geschichte. Band 3

Herausgeber: Stadtarchiv Wiesloch

Autoren: Michael Bock, Karl Günther, Volker Kronemayer, Manfred Kurz,
Klaus Rothenhöfer, Markus Rupp, Helmut Walther

Redaktion: Manfred Kurz

Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt, stammen die Abbildungen von den
Autoren oder vom verlag regionalkultur.

Herstellung: verlag regionalkultur (vr)

Satz: Harald Funke (vr)

Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner (vr)

Endkorrektur: Patrick Schumacher (vr)

ISBN 978-3-89735-558-3

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier
(TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2012 verlag regionalkultur

verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Basel

Korrespondenzadresse:

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de • *Internet* www.verlag-regionalkultur.de

Geleitwort des Oberbürgermeisters

Vor 10 Jahren feierte die Stadt Wiesloch das 1200jährige Jubiläum ihrer ersten urkundlichen Erwähnung. Bei der Vorbereitung des Festes wurde die Idee geboren, anstelle einer Ortschronik eine Reihe mit Beiträgen zur Geschichte der Stadt aufzulegen. Nachdem die ersten beiden Bände großes Interesse fanden, wird mit diesem 3. Band ein weiteres Fenster in die Vergangenheit unserer Stadt geöffnet.

Dass lokale Geschichte keine trockene Angelegenheit ist, verstehen die neun Aufsätze unserer heimischen Autoren gekonnt zu vermitteln. Den Verfassern, welche in unermüdlicher Arbeit Quellen sondiert, Texte geprüft, Abbildungen recherchiert und Zusammenhänge hergestellt haben, gilt mein aufrichtiger Dank.

Es ist ihnen gelungen, alle Inhalte für uns Leser so aufzubereiten, dass wir sie verstehen, so dass es ein wenig so ist, wie Gotthold Ephraim Lessing es uns allen wünscht, „die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten.“

Im dritten Band dieser Sammlung Wieslocher Historie begeben wir uns auf eine geschichtliche Reise vom 17. Jahrhundert bis hinein in unsere Gegenwart.

Dank gebührt im Besonderen unserem Stadtarchivar Manfred Kurz, in dessen Händen wieder die Konzeption, Vorbereitung und Herausgabe des nunmehr dritten Bandes lag.

Wiesloch, im November 2011

Franz Schaidhammer
Oberbürgermeister

Fundsachen zur Wieslocher Stadtgeschichte

HELMUT WALTHER

Neue Belege zu Namensvorkommen *von Wiesloch*

Adelheid die Ältere von Wiesloch

1304, August 30

Colata, Äbtissin von Erstein, Agnes von Riste, Küsterin daselbst, Adelheid die Ältere von Wiesloch und der Konvent des Klosters Erstein bekunden, dass sie dem Johann Papst, Stiftsherrn zu Rheinau, im Namen des Stifts für sechs Pfund Straßburger Pfennige ein Gut im Dorf und im Banne Boofzheim verkauft haben.

Original: Archives Départementales Strasbourg, E 1077/3

Abschrift: Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Bestand A 14 Nr. 1318

Johannes, Mathäus und Reinhard von Wiesloch

1380, Mai 12

Bischof Eckart von Worms entscheidet im Beisein des Konrad von Weinsberg, Propst des Stifts Wimpfen, und der Stiftsherren Johannes, Dekan, Albert von Auerbach, Johann von Neipperg (Nytberg), Heinrich von Venningen, Johannes, Mathäus und Reinhard von Wiesloch über die dem Konrad von Weinsberg vorenthaltenen Nutzungen und Einkünfte seiner Pfründe.

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Bestand A 1 Nr. 241/141

Anmerkung: In einer Urkunde vom 2. Januar 1404 wird ein Johannes Mathis de Wyssenloch als Kanoniker am Stift St. Peter in Wimpfen erwähnt (Badische Landesbibliothek Karlsruhe, Handschrift 686). Auf ihn, also auf eine Person, könnten sich auch die beiden oben genannten Namen Johannes und Mathäus beziehen.

Heinrich und Johannes von Wiesloch

1447, September 15

Der Richter des Straßburger Hofes bekundet, dass vor ihm Heinz genannt Küffer, Heinrich von Wiesloch (Wissenloch), wohnhaft in Hermolsheim bei Mutzig, und dessen Sohn Johannes ein Instrument des Straßburger Hofrichters (von 1440, April 1) vorgelegt

haben betreffend Einkünfte in Höhe von elf Schilling aus Hermolsheim zugunsten des Kuno zum Trübel und dessen Erben. Die Erschienenen haben kraft dieser Urkunde erklärt, die erbetenen Leistungen nach Straßburg jeweils präsentieren zu wollen.

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Bestand A 14 Nr. 1391

Jakob Huckel von Wiesloch

In zwei Urkunden des Staatsarchivs Wertheim, die einen Rechtsstreit des Grafen Michael von Wertheim mit dem Bischof von Würzburg betreffen, wird ein Jakob Huckel von Wiesloch genannt.¹ In der älteren Urkunde von 1527 findet sich für Huckel noch der Zusatz *päpstlicher Notar*. Dieser Zufallsfund weckte das Interesse an Jakob Huckel und führte zur Suche nach weiteren Informationen zu seiner Person:

Jakob Huckel dürfte um das Jahr 1500 geboren worden sein. Seine Eltern sind nicht bekannt, aber im Jahr 1493 wird ein Peter Huckel zu Wissenloch als Angehöriger des Gerichts zu Baiertal genannt² – vielleicht Jakobs Vater. Jakob Huckel selbst war im Jahr 1518 als *Jacobus Höckell de Wyszenloch* an der Universität Heidelberg eingeschrieben.³ Eine weitere Erwähnung findet er in den Matrikeln der Universität im Jahr 1537 als *Jacobo Huckell Wussenlochensi, legum licenciato et aduocato et procuratori iudicij camere imperialis*.⁴ Als Licentiat am Reichskammergericht in Speyer wirkte Huckel etwa ab dem Jahr 1529, später (dann auch mit Dokortitel) als Advokat, Prokurator und Kammerfiskal. Die



Kaiser Karl V.

Tätigkeit Jakob Huckels am Reichskammergericht ist durch zahlreiche erhaltene Akten und Belege dokumentiert. Im Dezember 1551 wurde Jakob Huckel als Generalfiskal des Kaisers Karl V. erwähnt.⁵

Jakob Huckel lebte mit seiner Familie in Speyer. Dort ist er um das Jahr 1560 verstorben. Seine Witwe Katharina ging eine weitere Ehe ein, verstarb aber wenige Jahre später. Das führte im Jahr 1564 zu Auseinandersetzungen am Reichskammergericht um die Erbschaft der noch unmündigen Kinder Jakob, Johann Franz und Rosina Huckel. Dabei beantragten die Vormünder der Kinder, ihre Mündel in das väterliche Haus bei der Pfarrkirche St. Johann (das der Stiefvater der Kinder für sich beanspruchte) und den anderen Familienbesitz in Speyer einzuweisen. Diesem Antrag entsprach das Gericht.⁶

Bei einem weiteren Prozess vor dem Reichskammergericht im Jahr 1566 ging es um die Vormundschaft für die Kinder, da einer ihrer Vormünder verstorben war. Unter den Beklagten war der Heidelberger Medizinprofessor Sigmund Melanchthon, ein Neffe Philipp Melanchthons. Er lehnte die Übernahme der Vormundschaft ab, weil er den Kindern nur durch Schwägerschaft verbunden sei, nicht aber durch Blutsverwandschaft.⁷

Neues zu den Herren von Hohenhart

Die Neufunde zur Familie von Hohenhart beziehen sich ausschließlich auf die Ministerialen von Hohenhart (zur Unterscheidung in Edelfreie und Ministeriale siehe Dr. Ludwig Hildebrandt: *Mittelalterliche Urkunden über Wiesloch und Walldorf und die Ortsteile Alt-Wiesloch, Baiertal, Frauenweiler, Hohenhardt und Schatthausen sowie der Herren von Hohenhart, von Schadehusen, von Walldorf und von Wissenloch*. Hrsg. Stadt Wiesloch, Stadt Walldorf. Ubstadt-Weiher 2001). In den hier wiedergegebenen Belegen wurde die in den Quellen verwendete Schreibweise für Hohenhart beibehalten.

Anfang 14. Jahrhundert

Christina, die Äbtissin des Altmünsterklosters in Mainz, stammte vermutlich aus der niederadligen Familie von Hohenhardt.

Flug, Brigitte: Äußere Bindung und innere Ordnung. Das Altmünsterkloster in Mainz in seiner Geschichte und Verfassung von den Anfängen bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, Stuttgart 2000, S. 167.

1356, Oktober 5

Abt Kuno von Ellwangen bewilligt Albrecht von Hohenhart gegen eine Heimsteuer von 600 Pfund Heller, den vom Stift Ellwangen zu Lehen gehenden halben Teil des Layenzehnten zu Östringen (Baden) seiner Frau Agnes zu leihen.

Staatsarchiv Ludwigsburg, Bestand B 424 Bü 348

1365, Februar 2

Edelknecht Albrecht von Hohenart, Ulrichs Sohn, gelobt dem Grafen Eberhard von Wertheim, Schaden zu warnen und Nutzen zu werben.

Staatsarchiv Wertheim, G-Repertorium 101 Nr. 57/10

1377, Dezember 1

Das Stadtgericht Babenhausen bekundet, dass Junker Albrecht von Hohenhard eine erste Klage auf einen Kommer (= Arrest) erhalten hat auf alles, was der Jude Isaak im

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort des Oberbürgermeisters	3
Vorwort des Herausgebers	7
Fundsachen zur Wieslocher Stadtgeschichte	11
HELMUT WALTHER	
Zur Geschichte des Wieslocher Lorentzer Jahrmarktes nach dem Dreißigjährigen Krieg	19
HELMUT WALTHER	
Wiesloch und die badische Revolution von 1848/49 im Spiegel von Dokumenten	33
MICHAEL BOCK	
<i>Erfasse und nütze den Geist der Zeit</i> Johann Philipp Bronner, Apotheker und Weinbaufachmann in Wiesloch	74
MANFRED KURZ	
Beiträge zur Geschichte der Post in Wiesloch	96
VOLKER KRONEMAYER	
Wieslochs Schienenverkehr seit Beginn des 20. Jahrhunderts	118
KLAUS ROTHENHÖFER	
Kapitulation und Besetzung. Wiesloch und seine Bezirksgemeinden vor 66 Jahren – Berichte katholischer Geistlicher	213
MARKUS RUPP	
Sozialer Wandel in der Stadt Wiesloch im Spiegel der Gemeinderatswahlen seit 1946 ...	225
KLAUS ROTHENHÖFER	
Manis Nußloch und seine Verdienste um den jüdischen Friedhof in Wiesloch	241
KARL GÜNTHER	